

IntegrART-Symposium 2019

Mitschrift der Schriftdolmetscherinnen Vesna Bambulovic und Evelyn Iyer von Pro Audito (unkorrigierte Fassung)

Donnerstag, 2. Mai 2019, Gessnerallee Zürich und Tanzhaus Zürich

16.00 Begrüssung

Kerstin Klauser, Operative Leiterin Kultur, Direktion Kultur und Soziales, Migros-Genossenschafts-Bund

sehr geehrte damen und herren. ein sprichwort sagt: du siehst die welt nicht, wenn du nur über das eine fenster siehst. es sind alles verschiedene perspektiven. das möchten wir mit der 7. ausgabe von IntegrART-Symposium erreichen. so freue ich mich sehr, dass sie heute zu gast sind und sich auf einen perspektivenwechsel einlassen. ich darf sie heute willkommen heissen. natürlich werden die perspektiven von künstlern auch zum tragen kommen. wir werden auch workshops haben und uns austauschen und voneinander lernen. es findet schon zum 7. mal statt. auch dieses jahr dürfen wir uns auf die unterstützung verlassen. ich danke allen ganz herzlich. in den 12 jahren hat sich vieles getan. die inklusion wird zu einem wichtigen thema. künstler mit behinderung erhalten mehr chancen als vor 12 jahren. die inklusion lässt sich nicht einfach verordnen. es braucht geduld. es bedeutet, dass man viele perspektiven einbeziehen muss. mit oder ohne behinderung. so soll und darf die inklusion nicht nur auf der bühne ein thema sein. es ist ein zentrales anliegen in allen bereichen. für menschen mit behinderung oder menschen ohne behinderung. es gibt viele fragen, die angegangen werden müssen. die menschen mit behinderung werden eingeladen und eingebunden. isabella spirig suchte dieses jahr für die leitung des symposiums nach einer person mit behinderung. es freut mich sehr, dass sie 2 personen gewinnen konnte. sie fungieren auch im bereich von leadership. damit man das potenzial besser nutzen kann, braucht es perspektivenvielfalt. das symposium bietet uns heute und morgen gelegenheit, um respektvoll miteinander und auf augenhöhe aufeinander zu gehen. es freut mich sehr. und ich freue mich darauf. ich übergebe an andreas rieder.

Andreas Rieder, Leiter Eidgenössisches Büro für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen EBGB

ja, besten dank auch meinerseits herzlich willkommen. ich war schon einige male hier. ich denke, es geht auch vielen von ihnen so. ich stehe hier als einer unterstützer und geldgeber. aber ich habe auch andere gründe. es sind mind. 4 gründe, die ich

ihnen nennen möchte. es ist nicht nur theorie, es ist eine vielfältige form von auseinandersetzung zum thema hier. man drückt sich aus. das zeichnet integrart aus. vielfalt ist das 2. thema. es geht darum verschiedene perspektiven einzubringen. es ist zum 7. mal. ich denke es braucht, um die inklusion voranzubringen. kontinuierität ist auch wichtig. ein thema wird über lange zeit behandelt. auch im sinne von engagement von einem team. das steht für die qualität. und der entscheidende grund ist das thema, kunst und behinderung zusammen zu bringen. was mich beschäftigt im alltag, das ist der nachteilsausgleich. das ist ein wichtiger zugang. behinderung, und das hat auch die uno gesagt, es steht für die vielfalt und potential. es lässt sich am besten an der kunst zeigen. und integrart gibt eine gelegenheit und stellt behinderung als thema auf die bühne und macht sie sichtbar. das ist ein grund zur freude. ich bin gespannt, was auf uns zukommt. ich danke euch allen, dass ihr hier seid. ich übergebe das wort weiter.

Roger Merguin, Künstlerischer Leiter Gessnerallee Zürich

als künstlerischer leiter möchte ich euch herzlich willkommen heissen. ich freue mich auf interessante gespräche. der grösste lernfaktor findet mit der zusammenarbeit von den künstlerinnen mir einer behinderung statt. es ist ein schritt, sich mit kunst von menschen mit behinderung auseinander zu setzen. es ist probe und aufführung und schon ist die gruppe weg. vertieft heisst es für mich, dass man länger zusammen arbeitet und im haus bleibt, dass man durch die nähe und das private setting lebt. es wurde das projekt the art of culture geboren. die arbeit ist ein prozess, damit künstlerinnen und andere in einem raum und tempo arbeiten können. das projekt wurde mit neuem output gezeigt. eine ähnliche serielle herangehensweise zeigte ein anderes projekt. es sind happenings. diese serie läuft bei uns seit 3 jahren. diese arbeit fordert eine auseinandersetzung von neuen formaten. man ist meistens überfordert. es ist ein massiver störfaktor, und man verfügt nicht immer gelder dazu. man möchte auf die situationen eingehen, wir rollten über den grossen raum, einer halle, damit wir es ganz zeigen kann. in der probe rollten wir über den ganzen raum mit den rollstühlen. ich war sehr erstaunt, dass man einen anhängen mit soundsystem ziehen kann mit einem rollstuhl. wir zeigten eine audioperformance. die architektonische zugänglichkeit ist ein grosses thema. rampen wurden gebaut. die zugänglichkeit von backstage bereichen ist für die menschen im rollstuhl nicht möglich. man kann nicht proben oder das büro beziehen. wir möchten diese baulichen forderungen formulieren und wir brauchen hilfe dazu. man wird sich damit beschäftigen und es gibt noch viel zu tun.

dankeschön

Isabella Spirig, Projektleiterin Tanz, Direktion Kultur und Soziales, Migros-Genossenschafts-Bund

sehr geehrte damen und herren, liebe tanzfreude. welcome to you all

wir haben es gehört ich bin isabella spirig. ich arbeite beim migros-genossenschaftsbund. ich habe das projekt intergart initiiert. es findet alle 2 jahre statt. es ist ein netzwerk projekt. es vernetzt festivals, die für die inklusion stehen. es sind folgende (siehe folie) integrart ergänzt das festival mit tanzproduktionen. die festivals finden ende mai bis mitte juni statt und don`t miss them

was war vor all diesen jahren meine motivation zu gründen? verschiedene kompetenzen im alltag. integrart bereichert uns. verschiedene fähigkeiten und das bühnengeschehen zu fordern. integrart erweitert den künstlerischen horizont. es auch mit menschen zu teilen und einem publikum zu zeigen, das ist die motivation. nimmt man die inklusion ernst, ist es klar, dass der lead an betroffene gehen muss. das war für uns ein logischer schritt, dass man eine ausschreibung macht. hätte es keine bewerbungen gegeben, hätte es kein symposium gegeben. beide bewerbungen waren so toll und zusammen ist man stark. unser heutiges symposium dreht sich um perspektivenwechsel. sie geben uns denkanstösse. zugang für alle in einem stück einzubinden. wer erlebt das stück wie? und was hat es mit der eigenen identität zu tun? das stück beinhaltet die frage inhaltlich und auch formatmässig. es ist nicht ein muss, das nutzen der mittel kann dem zugang dienen. es kann ein kreativer und lustvoller prozess sein. wir werden das stück heute abend sehen und morgen wird es auch nochmals gezeigt. es legt dar, dass audiodiskription etwas aufregendes sein kann. dadurch wird vermehrt auf die perspektiven der zuschauer eingegangen. ich freue mich auf die erlebnisse. und ein sehr grosses dankeschönen an das ebgb, die genossenschaft migros zürich und den gastgebenden häuser. last but not least, danke an gerda tremel und die arbeitsgruppe des symposiums. ich danke für die tolle zusammenarbeit. danke für die aufmerksamkeit.

ich übergebe das wort an nina.

Nina Mühlemann und Tanja Erhart, Co-Leiterinnen IntegrART-Symposium 2019

danke isabella. sehr geehrte gäste, dear ladies and gentleman. wir heissen sie herzlich willkommen. ich bin wissenschaftlerin. ich bin eine frau mitte 30, bin rollstuhlfahrerin . ich bin tanja erhart, co-leiterin mit nina. ich bin zeitgenössische tänzerin. ich trage ein schwarzes kleid mit meinen Lieblingsleggins. ich habe auch meine krücken dabei. danke für das zusammenbringen isabella. wir freuen uns nach 9 monaten, unser baby präsentieren zu dürfen. es heisst IntegrART-Symposium und ist 20min lang.

dieses baby, unsere zusammenarbeit ist ein kind, das im empowerment geboren wurde. wir hatten viele ideen und wir konnten uns gegenseitig ergänzen. das leben

ist vielfältig. gerade wenn es um schlagwörter wie inklusion oder behinderung geht, ist es ausschlaggebend aus welcher perspektive man sie schaut. und auch diskutiert. die kunst bietet eine spannende plattform um diese neu zu verhandeln. dies zeigt die arbeit vom theater hora. hier möchte ich darauf hinweisen, dass nur gianni dabei sein wird. es kann konfrontationen beinhalten. wir wollen respektvollen umgang miteinander. zu diesem gehört, dass wir versuchen keine annahmen von uns zu machen. welche herkunft jemand hat oder wie selbstständig jemand ist. welche pronomina jemand benutzt oder welchen zugang jemand braucht. wenn sie sich unsicher sind, die grenzen zu respektieren. auf den namensetiketten finden sie platz. sie können dinge draufschreiben, zum beispiel welche pronomina bevorzugt werden, sie oder er oder gar keine. wie sie sich identifizieren. und dinge, die sie die anderen wissen lassen wollen. seien sie kreativ. es gibt am eingang noch weitere leere etiketten. bitte lassen sie uns wissen und nehmen sie morgen eventuell leere etiketten.

zum beispiel bei mir: bitte nicht einfach am rollstuhl packen!

bei mir steht: sie, disabled, person mit behinderung, künstlerin in klammern, wissenschaftlerin.

wie ich mich persönlich nicht definiere ist, person mit speziellen bedürfnissen. wenn jemand kommuniziert, was er möchte, dann respektieren sie es auch.

es ist wichtig, dass nicht einfach annahmen gemacht werden.

als ich in london unterrichtete, ging ich immer mit dem bus zur arbeit. Ich wurde gefragt, ob ich hilfe brauche, um in den bus zu steigen. aber ich habe ihnen dann meinen kaffee in die hände gedrückt, bis ich eingestiegen bin. sie haben sich oft gewundert.

eine person wollte den kaffee nicht halten, aber wollte mich in einen anderen bus schieben.

die helferinnen hier tragen ihren badge und werden uns unterstützen.

ich bitte euch alle, menschen nicht einfach anzufassen. wenn jemand sagt, dass man keine hilfe braucht, dann akzeptieren sie das bitte. es bedeutet nicht, dass man weniger unabhängig ist, sondern dass sie bekommen, was sie brauchen

haushaltsrichtlinien: bitte zustimmen! dankeschön

(lachen)

dies ist ein relaxter raum. jede person kann jederzeit kommen und gehen. jede person kann selbst entscheiden, in welcher person sie sein möchte. es gibt einige yogamatten am empfang. dann wichtig noch der ruheraum. es gibt noch ein ruheraum in der redbox. wenn man links raus die türen nimmt, dann kann man die

rote box besuchen. dort werden einige interviews gefilmt. es gibt einen aushang, damit man weiss, wann man rein gehen kann.

beim eingang hier, gibt es ein pinnboard. das ist für die inhaltliche unterstützung und für weitere informationen. sie können alles nochmals nachlesen. und sie können eigene materialien hinposten können. werbematerial oder eine karte, es ist ein netzwerk.

dann gibt es noch unsere tagungsmappe. drin gibt es viele wichtige informationen. und den fragebogen: bitte ausfüllen. dann am empfang abgeben. wenn ihr hilfe braucht, könnt ihr unsere helferinnne mit den blauen umhänbändeln fragen.

danke schon mal von herzen für die grossartige zusammenarbeit.

wir möchten uns bei der arbeitsgruppe ganz herzlich bedanken. isabella spirig, joelle jobin, anneli binder, brian mcgowan und tim zulauf gehören dazu.

wir möchte uns bei den referentinnen bedanken und vor allem ihnen, den zuhörenden, dass ihr heute hier seid. wir wünschen ein spannendes IntegrART-Symposium 2019.

es geht viel lustiger weiter. jetzt kommt edwin ramirez und macht was auf deutsch und auf englisch.

16:30 Comedy Performance Edwin Ramirez

hallo miteinander. ich heisse edwin ramirez. ich mache den ersten teil auf deutsch.

ich bin viel im ausgang unterwegs. die leute haben viele berührungsängste. aber mit alkohol werden sie viel lockerer. ich gehe am besten alleine. wenn ich mit den kollegen unterwegs bin, sehen die anderen sie als betreuer. aber alleine bin ich viel selbstbewusster. sonst bin ich nur so dazwischen.

viele denken sich: ist stark von dir, dass du einen in den ausgang mitnimmst und ihm die welt zeigst. aber der kollege sagt dann edn leuten, dass ich hören kann. und ich reagiere dann so. ich bin so in clubs unterwegs und sie sind meistens nicht so zugänglich. man fragt mich oft, ob es nicht zu umständlich ist, mit dem rollstuhl bei so vielen leuten. aber man entschuldigt sich jedes mal, wenn ich mit dem rollstuhl komme. man geht auf die seite und es entsteht ein weg, wo ich durchkomme.

dann kann man party machen. oder andere fragen ist: wie bist du hier runter gekommen.

dann sage ich: because I am batman

ich bekomme viele drinks bezahlt. es gibt einen trick. ich gehe zu einer bar und man sieht mich meistens nicht. dann fragt man die anderen personen, ob man bei ihnen für einen drink bestellen kann. und der trick ist, dass man das portemonnai erst am schluss rausnimmt. viele denken, ich bin eine inspiration, weil die anderen den ganzen tag herumhocken würden. das ist der moment, wo ich weiss, ich habe mein opfer gefunden, und man wartet, bis der drink hier ist, und dann ist dieser auch noch zu schwer für mich. und dann wird dieser auch noch bezahlt, von jemand anderen.

ich bin als komiker viel unterwegs im zug. mit der SBB ist es schwierig. man kann als rollstuhlfahrer mit dem billet der 2. klasse in der 1. klasse fahren. das sagte man mir mal. und ich habe es auch mal gemacht. ich sah aber auch die kondukteure. die fragten mich nach den bilett. und die waren ein wenig erstaunt, es ist ja nicht der sinn von der sache. und da kam der zweite kondukteur. er dachte ich kann kein deutsch.

und sie fragten mich, ob ich den unterschied zwischen der ersten und der zweite klasse wisse? und dann was macht man? die zeit läuft.

aber ich sagte: ich kann ja schnell umsteigen. sie überlegten sich und sagten: ich darf sitzen bleiben und mir überlegen, was ich falsch gemacht habe.

ich war mega stolz. ich kenne den alltagrasissmus.

das war mal ein service.

ich kann es aber unmöglich auf mir sitzen lassen. ich wollte feedback geben. vom sitzen her gibt es ja kein unterschied zwischen der ersten und der zweiten klasse.

auf englisch: ich bin nicht sehr geschickt. ich gab nach einer weile auf. ich wollte mal vor meinem haus altpapier und karton binden. ein polizeiwagen fuhr heran und die sagten mir: wenn ich es hier stehen lasse, dann bekomme ich eine busse. sie kamen auf mich zu und fragten mich, was ich hier mache. ich sagte: ich wohne seit 6 jahren hier.

die sagten: echt? wir haben sie noch nie hier gesehen. ich hatte meinen rucksack dabei, meinen ausweis, meine ID. und sie fragten mich, was das problem ist. ich sagte dann: ich möchte es bündeln, aber es geht nicht.

sie fanden es merkwürdig. ich sagte ihnen, ich habe einen freud, der ein anwalt ist. ich bekam eine antwort von der polizei: es war dunkel und wir sahen ihre hautfarbe nicht.

sie haben sich sehr amüsiert. wenigsten hatte jemand spass dabei. sie sagten, dass oft rollstuhl fahrer drogen im rollstuhl verstecken.

ich fragte sie dann, ob es ihnen jemals passiert ist? ich fragte auch freunde von mir, ob es ihnen passiert ist. aber sie verneinten es. es ist eine lustige geschichte. wenn

ich mal ein karton auf der strasse sehe, packt mich mein partner und fragt mich ob ich mich erinnere.

viele fassen mein haar an, ohne dass ich gefragt werde. einmal hat es mal eine blondine gemacht.

ich sprach sie an, sie wollte es nur anfassen und sie sagte, ich sähe wie ein pudel aus.

manche menschen sind sehr seltsam. viele kennen keine grenzen. die blondine wollte weiter diskutieren.

ich habe ihr gesagt: ich habe weiter unter auch viele haare. nur so als spass
danke vielmals.

17:00 Podiumsdiskussion

«Behinderung und ihr kreatives Potenzial: Wie beeinflusst es unsere Herangehensweisen an die Kunst und an den Kunstprozess?»

**mit Jo Bannon (GB), Amelia Cavallo (USA/GB), Edwin Ramirez (CH),
Moderation: Tanja Erhart und Nina Mühlemann**

wir machen weiter.

hallo und willkommen. es wäre gut, wenn sich alle vorstellen würden. sagen würden, wo und was sie arbeiten. ihr könnt auch die pronomen nennen.

aber seid bitte kurz.

amelia: ich heisse amelia cavallo . ich arbeite in london. ich bin akademikerin und künstlerin. ich werde meine tassis bald abschliessen. ich möchte mit "sie" angesprochen werden. ich habe tieflegende augen. und eine nase mit eine piercing.

ich trage einen schwarz-weissen jumpsuit. blau , pink und violett.

ich heisse jo bannon . ich bin aus grossbritannien. ich arbeite für ... ich möchte mit "sie " angesprochen werden. ich habe weisse haut. ich trage diesen 80er jahre violetten look. ich bin icht die blondine aus der gschichte von edwin von vorhin. auch wenn die leute bei mir auch die haare anfassen ohne zu fragen.

ich heisse edwin ramirez , ihr könnt mich mit " sie " oder "du" ansprechen. ich bin 1.55m gross. ich bin latino mit einem afro. mit einem schwarzen pulli und jeans. ich liebe sprachen. ich bin ein sprachennerd.

edwin das ist perfekt.

erzähl uns davon

ich wurde komiker aus zufall. ich erzählte meinen freunden geschichten und sie fanden es lustig. für mich ist diese eine form der therapie. aber ich eigne mir meine geschichte an. viele wagen es nicht auf mich zuzugehen. darum brauche ich humor. mir ist es wichtig, dass man über mich lacht und nicht über meine behinderung. es gibt viele situationen die frustieren sind für mich

mit deiner behinderung ist auch deine arbeit beeinflusst? nicht die krankheit meine. die kunstform. welche auswirkung hat es für dich?

ich habe verschiedene erlebnisse erlebt. ich habe eine bestimme rasse und eine bestimmten hintergrund. ich bin auch schwul und es ist ein teil von meinem wesen. ich spreche über meinen alltag. vielleicht wäre mein leben nicht so, wenn ich ein gewöhnlicher weisser kerl wäre. ich möchte nicht jemanden beleidigen. anders zu sein ist kein problem

amelia wie sieht deine kunst aus?

es ist anders. ich bin multidisziplinäre künstlerin. und weil ich auch behindert und auch schwul bin, schafft man sich einen eigenen raum. ich habe angefangen burlesque zu machen. ich mache auftritte, die werdet ihr morgen sehen. der weibliche körper und heteros und schwule, das alles kommt im programm. es erstaunt immer wieder, dass es alles zusammen kommt. man möchte zugänglicher sein. es gab viele veränderungen in diesem bereich. mein wesen findet in der arbeit ausdrück. ich bin blinde, lesbische frau. es ist sehr persönlich und autobiographisch. oft im leben wurden meine freunde und familie, die menschen die ich liebe, fanden keinen zugang. aber ich versuche alles. zum beispiel , geschlechtsneutrale sprache. das ist mir wichtig.

danke viel mals

jo kannst du uns über deine kunst was sagen?

ich war zu beginn der arbeit sehr stur. ich wollte nicht die visuelle identität in meine arbeit einfliessen lassen. es ging um ein zürickerobern des körpers. damals zu beginn der karriere, sollte meine arbeit nur mit dem zu tun haben ,was mich auch interessiert. aber es veränderte sich das ganze. und es ging lange, bis ich verstand welche auswirkungen meine erfahrungen auf meine kunst haben würde. ich interessierte mich immer für den ton. und bei meiner arbeit ging es aber auch immer

mehr über die visionen. wenn man theater anschauen geht, dann möchte man was sehen. ich sehe da einen konflikt. meine vision ist sehr schlecht, aber ich bin als mensch sehr sichtbar. bei meiner arbeit geht es oft um die dynamik. ich trete manchmal im dunklen auf. oder ich verstecke mich unter einem weissen tuch. die mittel , die ich nutze, haben immer mit dem gesehen werden zu tun

du hast schon viel über den wandel gesprochen. hat sich deine perspektiver der behinderung auch verändert?

ja , die hat sich verändert. bei meiner anfänglicher arbeit ging es um das autobiografische. da trete ich nur für einen einzigen zuschauer auf. man sitzt im dunkeln, ,man sieht man ganz am ender der aufführung. ich erzähle was über mich selber, aber nicht über alles. ich behalte die kontrolle darüber was gesehen wird.

ich habe aber angefangen mit anderen künstler zusammen zu arbeiten. die form ist anders. ich musste mich fragen, wie es mit der beziehung zu meinem eigenen körper ist. als man mich miss piggy nannte. und erstmals kam es auf der bühne bei einem auftritt von mir

meine arbeit ist immer sehr, sehr biografisch. so gesehen ging es zu beginn vor allem um meine behinderung. letztes jahr konnte ich als teil eines kollegiums arbeiten welches "care" arbeiten. ich lernte mehr über die verschiedene formen der behinderung. ich wurde viel bewusster. zum beispiel die definition von zugang und worum es da geht. ich kann nun karaktere spielen die nich ich sind.

ich hatte dank meiner kunst ein comingout. ich verstand auch was es heisst eine person mit einer behinderung zu sein. ich konnte eine schauspielschule machen und das konnten sehr wenige mit einer behinderung machen. das erfur ich auch so. nach der schule stellte ich fest, dass die hürden eigentlich auch sehr viel grösser sind. ich traf aber dann viele andere künstler mit einer behinderung . und ich stellte fest ,dass andere bestandteile von mir anders sind. bisexuelle kommen nicht gut an . die menschen verstanden es nicht. und es wurde für mich wichtig und ich begrüsse mein anderssein, auch sexuell. ich möchte das nicht jedem einfach unter die nase reiben, aber ich möchte zeigen, dass ich da bin, und raum beanspruchen darf. und dass ich das auch machen soll. darum schreibe ich diese doktorarbeit. es ist wichtig, dass die mnschen meine geschichte kennen. es ist wichtig, dass die menschen wissen was man mit behinderung alles durchmacht

ich denke auch, mein comingout und mein künstlersein zeigen mir , dass man es auch so sein darf. und ich werde immer mutiger.

ihr beansprucht platz und raum für euch und ihr gewinnt den körper für euch zurück.

das ist jeden tag wieder aufs neue. es gibt einen australischen performer, und er sagte: am leben zu sein ist eine form widerstandes für uns der menschen mit behinderung . wir sind aber da. ich denke bei meiner akadmischer arbeit sehe ich ,

wie der Spannungsfeld da ist. und auch radikal bleiben möchte obwohl man sich dem mainstream anpassen möchte.

ich möchte das ganze nicht traumatisieren, aber ich denke die Mehrheit hat nicht die selben Möglichkeiten, die ich habe. es geht um die Balance, dass man sichtbar bleiben soll. ich denke, man nutzt oft die Metapher: am selben Tisch Platz zu haben. aber ich denke es ist rassistisch und homophobisch. am besten schlagen wir den Tisch kaputt und machen einen neuen

ich überlegte mir folgendes: egal welche Form von Kunst man macht, geht es darum die Welt neu zu schaffen. ich habe eine Aufführung gemacht, da ging es um Albinismus. es ging um den Tag als der katholische Papst mein dort besuchte und an dem Tag wurde ich geboren. ich bin der einzige Mensch mit Albinismus in der Familie und die Menschen dachten ich sei ein Geschenk des Gottes. ich denke dabei geht es mehr darum aufzuzeigen, dass ich ständig erinnert werde, dass ich mich nicht verblenden kann mit dem. ich bin von der weissen Rasse und gleichzeitig ein Albino. darum macht es Sinn eine dunkle Fläche Weiss zu machen und diese Vision zu schaffen

Amelia sprach von Grenzen und die sind wichtig, wenn man anders ist. man muss auf den Körper hören und auch Mutig zu sein und zu sagen was unangenehm ist. es gibt Menschen die das ernst nehmen und den einem den Platz geben

wir sprachen über Zugang., nun möchten wir über die Ästhetik des Zugangs reden. oder wie der Zugang genutzt werden kann. es gibt eine Definition: Inklusion wird von Beginn an eingebunden und nicht später. jemand der die Gebärdensprache macht, hat einen anderen Zugang.

ich lebte in Grossbritannien und nun wieder in der Schweiz. es gab viele Aufführungen wo ich Amelia kennen gelernt habe. und ich würde gerne erfahren, welche eure Erfahrungen sind. wer wäre angehalten über kreativen Zugang nachzudenken?

die Frage habe ich vergessen..

Erfahrungen

meine ersten habe ich mit einer Company gemacht. es gibt verschiedene Möglichkeiten Zugang sicherzustellen. was die gemacht haben, allgemein gesagt, kann dies euch ein Theaterkunst schaffen, und politisch tätig zu sein, diese Möglichkeit geben. ohne dass man es plant. es war auch eine Aufführung für die Kinder. und die wichtigste Szene war ein Gespräch zwischen den Eltern die taubstumm sind. und darum wie man es für die Kinder zugänglich machen kann. man hatte diese Körper auf der Bühne. die Kinder haben dann übersetzt. und das zeigte die Interaktion. diese Sorgfalt zeigte man. Kinder sprechen oft viele Sprachen. Kinder leiden wenn die Autoritätspersonen sich streiten. darum geht es auch in meiner Aufführung von morgen. ich arbeitete mit blinden Menschen zusammen. wenn man

an die verantwortung denkt, das ist der schlüsselbegriff. man muss verantwortung übernehmen. man muss bereit sein, das zu machen und diese herausforderung anzunehmen. man konzentriert sich zum beispiel auf die aufführungen für gehörlose oder für blinde. das ist toll. man versucht oft alles gleichzeitig hinzukriegen.

es geht um die verantwortung. ich denke vielleicht. möchten wir weiter denken. bei der einföhrung habt ihr von annahmen gesprochen. man hat die annahmen welche sprache diese menschen sprechen, englisch oder gebärde oder aber auch die referenzen. dabei besteht das risiko viel an kommunikation zu verlieren. ich interessiere mich für moderne aufföhrungen und koreographiene und das ist oft abstrakt. zugang ist wichtig, aber im kern geht es darum eigene ideen darzustellen. es frustriert mich auch, dass man als behinderter künstler dieser zusätzliche verantwortung hat. in grossbritannien gibt es die organisationen die viel zeit und ressourcen in zugang , produktion investiert haben. aber ich sollte die freiheit haben produktiv und frei zu entscheiden. es wird niemals alles für alle verständlich sein.

für mich denke ich, immer als erstes als komiker, und ich denke nicht oft an die sprache. wenn ich sexistische witze erzähle, dann möchte man den witz rüberbringen. ist es nötig gender zu definieren? und wenn es um die verantwortung geht , denke ich daran es braucht menschen die mir helfen auf die bühne zu kommen. aber am ende verschwindet das alles. ich möchte nicht dass es eine alltagsfliege ist

es gibt auch andere zugänge, die leicht verständlich sind. es gibt theaterhäuser in london die transkünstler überstützen. es gab diese show die sehr erfolgreich war. während der dauer gab es genderneutrale toiletten. unisex-toiletten. aber nach dem monat gab es wieder getrennte toiletten. man hat auch den pride-monat im juni, aber das wars dann auch. man stellt die rampen auf. wenn man glück hat engagiert man dolmetscher aber am ende der aufföhrung verschwinden diese wieder.

es ist sicher mühsam

man sprach über den widerspruch. gerade bei der zeitgenössischen kunst. und wie soll diese kunst zugänglich gemacht werden? welche sind deine erfahrungen und welchen ansatz hast du gewählt? was würdest du vorschlagen?

wenn es zugänglich sein sollte, zb für taube menschen, was schlägst du vor?

ich denke, in gewisser weise, wenn ich was mache, gehe ich oft von einem punkt aus, welchen ich nicht verstehe. ich versuche so einfach gedankengänge wir nur möglich zu haben. wenn ich mich einlesen treffe ich mich mit den experkten und lese bücher. der direkte weg ist es betroffene direkt zu fragen. man kann nicht immer alles ständig machen und gehör leisten. aber es geht darum was die kunst erreichen möchte. mit welchen zielgruppen sie es machen möchten. es geht um die nonverbale arbeit und die idee und das führt zu mehr kontinuierität als die ganzen extras. da muss

man schauen ob das budget reicht. meine aufführung fand im dunklen statt und wir gingen auf tour. ich war erstaunt wie einfach es war die zugänglichkeit herzustellen. man hat es mit audiodeskription gemacht. was mir nicht gelang, obwohl ich mit vielen sprach, diese arbeit wirklich gehörlos zu machen. wir haben ein hörgerät gehabt, aber der grosse teil von der kunst wird im dunklen gemacht und da können die gebärdendolmetscher nichts machen. wir mussten sie ausschliessen. ich habe den text im voraus ausgeteilt. ich denke nur, sie war richtig für dieses stück, obwohl ich teilnehmer ausschloss.

ich versuchte auch gehörlose einzubinden. aber das stück veränderte sich. das ergebnis war einfach. was ich gelernt habe, ist wichtig, wissen im voraus mitzuteilen. behaupten dass was 100% zugänglich ist, und dann fehlt eine rampe oder ein dolmetscher..darum denke ist, wenn man klar ist und ganz klar sagt was nötig ist, dann klappt es . man verärgert einige menschen, es gibt sehr viele tanzaufführungen die ich nicht schauen gehe. nicht weil ich denke, dass sie uninteressant sind, sondern weil ich denke, ich habe keinen nutzen davon. viele gehen stücke schauen, und finden sich in der verteidigung wieder

ich war mal mit einem anderen künstler auf der bühne. es gab eine audiobeschreibung dazu. es gab auch filmprojektionen. der regisseur ist blind. die videoprojektionen waren wichtig, aber nicht wichtig für die geschichte. es spielte keine rolle, wenn man es nicht sah. es gab dann rückmeldungen von blinen menschen, die es gerne auf headsets hätten. aber der regisseur hat sich verteidigt, er wisse was es ist, wenn man nicht alles bekommt. man dachte an sie, man kann die audiobeschreibung sicher stellen wenn man es möchte.

ziel ist es ja , nicht alle gleich zu sein. und alle gleich zu haben.

es gibt diese idee, wenn man ins theater geht, als zuschauer, immer dieselbe erfahrung zu bekommen. es ist aber auch nicht immer nötig. man kann eine arbeit interessanter beschreiben.

gibt es fragen aus dem publikum?

hebt die hand und dann bekommt ihr ein mikrofon

ich hatte einige gedanken zum zugang. wenn ich es richtig verstanden habe, wenn man aufführung macht mit einer behinderung , dann ist es besser. ich war 2 mal an paraolympischen spielen, und ich fand es absurd dass es zugänglich gemacht wurde, aber danach würden alle rampen entfernt werden. der zugang wäre nicht mehr gewährleistet. nicht nur in der kunst , sondern auch in der welt des sports

danke für die bemerkung. das stimmt. und wir verwenden die kunst um uns gehört zu schaffen. es trifft auf verschiedene bereiche zu

andere fragen?

danke. ich heisse sania. ich bin journalistin. sonia nicht sania

die geschichte wird auch nicht von allen gleich erlebt. darin steckt ein grosses potential. es geht darum für wen ihr die kunst macht

ich habe dazu eine kleine geschichte. ich nahm mal an einem casting teil. es gab verschiedene runden und man konnte einen preis gewinnen. man hatte bei der ersten runde 10min und bei der zweiten runde 15min. ich habe mich gut vorbereitet. die hassten mich aber und schmissen mich nach der ersten runde raus. sie dachten meine art war deprimieren. sie sagten: 10min ist die schmerzgrenze. aber sie wollten was anderes von mir hören. aber ich war nicht darauf vorbereitet. und wenn es ihnen gefällt ist gut, und wenn nicht, dann eben nicht.

es geht doch um persönliches bei der kunst

menschen, wir analysieren ständig. und hier im raum gibt es verschiedene töne, die nicht alles hören. es gibt auch vieles zu sehen, was man nicht sieht. wisst ihr welche farbe die wand hat? hättet ihr es gewusst bevor ich euch nicht gefragt hätte?

oder die gestaltung des hintergrundes einer tanzaufführung achtet man mehr auf die technik wenn man selber tänzer ist. man hat immer die eigenen filter. hinzu kommen verschiedene sinneseindrücke. kostüme und makeup. das ist eine erlebte erfahrung und wenn man sich in dieser lage befindet hat man verschiedene punkte auf die man sich fokussiert. man kann sich auch ergären, dass man was verpasst hat. der künstler versucht alles zu machen und dass alle alles sehen und hören. es ist nobel diese utopie leben zu wollen. aber solche visionen führen immer zur exklusion. es ist unmöglich für ein individuum an alles zu denken

ich beschäftigte mich sehr für mysterien. ich mache es auch, ich mache diese verrückte experimentelle arbeit. und ich frage mich oft worum es geht. ich fokussiere mich zu sehr auf was und verpasse auch einiges. die medien werden auch schwieriger. ich bin gegen die lügen aber es ist unmöglich alles zu verstehen, man braucht das mystische. man muss akzeptieren, dass man die eine sprache versteht und die andere eben nicht. zum beispiel meine mutter, wenn sie meine aufführungen sieht, hat sie keine ahnung davon was ich mache. und sie fühlt sich immer gehemmt, dass sie nicht alles versteht weil sie von der kunst nicht alles versteht

für mich auch, es ist sehr kolonistisch alles verstehen zu wollen. es geht um den respekt gegenüber von anderen. es führt zu der bereicherung und was ich alles gelernt habe. man muss doch geniessen was man geniessen kann.

ich bin einverstanden aber man darf nicht in die falle tappen. man muss fokussiert sein, als mensch oder organisation. das stelle ich oft bei companies ohne künstler mit behinderung fest. sie versuchten den zugang sicher zu stellen, und oft war es nicht möglich. es ist ein unterschied, wenn man es nicht machen möchte und dem: ich habe alles versucht und kann nicht mehr.

zum beispiel mein partner hat in london ein kabaret gemacht, vor allem für transkünstler. wir hatten praktisch kein budget. wir hatten erholungsflächen und dolmetscher, aber es wurde auch gesagt, dass es keine zugänglichen toiletten geben wird. wir haben alles gemacht, aber wir konnten nicht alles machen was wir wollten. ich denke ist sehr proaktiver und hilfreicher, wenn man über eigene praktiker nachdenkt

machen wir was wir können und versuchen alles. wir sind auch gescheitert, aber aus fehler lernt man

vielen vielen dank amelia, jo usw.

tania: nun werden wir zum apero riche eingeladen. dort drüben. getränke und snacks, sehr lecker, bis 7 uhr und dann gehen wir ins tanzhaus. ich hoffe ihr habt den voucher. wenn ihr die aufführung von claire sehen möchtet, dann müsst ihr den voucher beim eingang holen.

die, die ein platz im taxi gebucht haben, haben ihr voucher in den unterlagen.

es gibt noch platz in den taxis, sagt bei der reception dass ihr ein taxi braucht.

und alle andere können mit mir durch das regnerische zürich wandern.

wir gehen über den limatplatz und nehmen den tram 4. ihr braucht ein gültiges ticket. falls ihr fragen habt, dann kommt auf mich zu

vielen dank und bis nacher.

Freitag, 3. Mai 2019, Gessnerallee Zürich

10:00 Podiumsdiskussion

Verschiedene Perspektiven auf Behinderung: Das Wechselspiel zwischen Theorie und gelebter Erfahrung

mit Colette Conroy (GB), Tanja Erhart (A/GB), Nina Mühlemann (CH)

guten morgen miteinander. ich hoffe wir hatten alle gestern abend einen schönen abend. wir haben einige gäste die gestern nicht eabei waren und nun sind sie hier. wir werden einen input einbringen und dann besrpechungen machen. hört jemand deutsch zu? wenn sie ein ausdruck auf englisch haben möchten dann hebt bitte die hand und ihr bekommt ein ausdruck.

ich hoffe wir können nun beginnen.

vielen dank für die gelegenheit heute zu euch zu sprechen. dieses thema ist für mich sehr wichtig. wie die verschiedene perspektive der behinderung sein können. also ein ausgangspunkt für die diskussion die folgen wird. heute sprechen wir über die verschiedene modelle der bereiche und das hat eine grosse auswirkung wie wir menschen mit behinderung leben . ein behinderung kann ein aspekt von unserem körper sein. es hat eine auswirkung auf die menschen und das leben der betroffenen. es genügt nicht nur positiv zu denken, aber ein wichtiger punkt ist dass man die modelle oder die vorstellungen sehr abstrahiert sein sollen. sie sind so gebaut, datmi sie ein koplexes system erläutern klönnen. es geht um verschiedene aspekte der behinderung. wir können sie wie ein architekt der modelle von gebäude bauen. und auch solche modelle zu schaffen um den prozess zu verstehen. sie sind nicht alle apsekte darzustellen, darum haben modell nicht glaubenssysteme sein solle. und modelle sollen auch ständig angepasst werden. es gibt mehr solche modelle, es gibt sehr viele, aber diese modelle werden oft in diskursen auf sehr spezifische art und weise verwendet und das wird uns heute nicht so hilfreich sein. ich möchte von 2 modellen ausgehen. es gibt ein medizinisches und ein soziales modell und beide haben auswirkungen auf den körper und die gesellschaft. einige von euch wissen vielleicht dass ich mich in den 90er damit befasst habe damals bei der bewegung von den künstlern mit behinderung. künstler und theoretiker arbeiten nicht immer gut zusammen und das war meine erfahrung in der praxis. vorweg man eine frage: seid wann besteht die behinderung per se? die spontane antwort wäre: schon immer. es gab schon immer körper, die sich gewandelt haben. ich arbete im theaterbereich. dort ist man vom gedanken behinderung besessen. zb oedpus, der selbst erblindet, oder richard der 3 der zum mörder wird, weil es seinem körper an schönheit fehlt. aber in der geschichte des theaters gibt es konkrete beispiel von behinderung. sophokles und shakespeare hatten ein anderes verständis für behinderungen im vergleich zu heute. in UK wurde dieser bereich beeinflusst von michael oliver zum beispiel, die grossen einfluss ausübten. sie sagten: behinderung wie wir sie heute verstehen bestand nicht vor der industriellen revolution. darum sagen viele, dass in UK erst 1834 ins leben gerufen wurde, die behinderung. das heisst menschen mit andersartigen körpern wurden als nicht geeignet für die arbeit betrachtet, weil sie nicht in fabriken arbeiten konnten. dieser systmische ansatz erlaubt es nicht, diese menschen einzubinden. sie wurden als unterdrückte soziale kategorie behandelt. ihre würde wurde ihnen genommen. denken sie an theater und andere bereiche, wo menschen mit behinderung als abhängig angeschaut wurden. berns und oliver wurden hart kritisiert, auch von mir. es geht nicht nur um die wirtschaftliche unabhngigkeit. ich bin in einer schwierigen rolle mit meiner kritik. in den 90ern gab es ein spezielles modell der transformation. wenn ich ein studierender hatte mit rollstuhl und der unterricht war ganz oben, nur erreichbar durch treppe, schliesse ich den studenten aus. es geht nicht einher indem, dass wir helfen möchten. es geht um die rechte. das wurde in den 90ern hochgehalten. soziale modelle bieten möglichkeiten, die gesellschaft zu wandeln. wir passen also die architektur an. als menschen mit behinderung betrachtet man seine behinderung als

individuell, einzigartig, aber wir haben mehr gemeinsam. das modell feiert unsere unterschiede. es sagt uns nicht, wie wir damit umgehen sollen. das medizinische modell der behinderung besagt: für viele menschen mit behinderung ist der austausch zwischen ihnen und den ärzten immer wieder aufs neue nötig. was stimmt mit denen nicht? Ich bin paraplegiker. man wird als krank betrachtet, als jemand, der auf heilung wartet. es gibt verschieden einstellungen, negative benennungen, negative annahmen über den körper. das medizinische modell hat das soziale modell nicht verbessert. es gibt keine einfache lösung. die modelle sind strategisch, nicht abschliessen. beim medizinischen modell geht es um das wissen des körpers. man muss über die wirtschaft hinausdenken. behinderung kann nicht per gesetzte regeln. zb rosemarie thomson sagte: es braucht neue studien in diesem bereich mit fokus auf den kulturellen aspekt. oder eine andere wissenschaftlerin schrieb über das teilen von gemeinsamen erfahrungen, das führt zu gemeinsamkeiten. neue modelle ergeben perspektiven für kulturelle erlebnisse und austausch. menschen mit behinderung haben viel erfahrung, die sozial wertvoll ist. unsere perspektive, wie wir über den körper denken, könnte verändert werden.

danke colette. das war für mich sehr erleuchtend. welche wirkung hatte es auf dich? was hat sich verändert?

für mich, wie erwähnt von colette, dieses modell für behinderung hat für mich viel verändert. das hab ich akademisch entdeckt. ich machte auch queer-studien. das gab es damals in der schweiz nicht. ich fand diese literatur und den diskurs - er hat alles verändert. es geht nicht um mich als person oder meinen körper, es geht um die einstellung der anderen, die falsch ist. das ist ein befreiender gedanke. wenn es verständlich ist, ist es effektiv. in UK ist das teil des gesetzes. auch teil der kultur. so merkt man den unterschied im umgang mit behinderung. in UK, wie erwähnt, ist das soziale modell noch immer bestimmend bei den kunstformen für menschen mit behinderung. ich war persönlich interessiert. das soziale modell würde für mich genügen, dachte ich. dann wurde ich schwanger. da genügte das modell nicht. ich hatte problem mit meinem körper, da war ich froh, dass es andere modelle und diskurse gab.

wo anfangen? ich bin in Wien daran, soziale und antroposophische kultur am erforschen. ich widmete mich den behinderungen. der dozent sprach von disability und ability, also fähigkeit und behinderung. ich bin deutscher muttersprache. darum hat mich das verwirrt aber es war auch interessant. dieses wortspiel, dieser widerspruch. ich sagte mir: es ist kein widerspruch, es hängt alles zusammen. das sozialkulturelle modell zeigte mir: es geht um die gesellschaft. man sprach mit mir nie

über meine behinderung. aber ich wurde beurteilt. das nahm ich immer persönlhc. aber dank des soz. modells sah ich, dass das zu stereotypen führt, das führt zu mitleid. darum nahm ich alles persönlhc. aber das muss ich nicht. die gesellschaft zwingt mich dazu. das war für mich ein wendepunkt. ich fühlte mich mächtig, es ging nicht mehr um meine persönlichen angelegenheiten. und wie nina sagte war für ich der punkt an dem ich nicht entschloss professionelle tänzerin zu werden. und als tänzerin arbeite man mit dem körper. ich war verloren, ich wusste nicht wie ich sicher stellen sollte, dass ich nicht ins medizinische modell zurückgebracht werde. und ein weiteres dilemma lag darin dass das modell sagt, dass wir behindert werden. und das wenn ich etwas, was vorgibt, dass die behinderung was negatives ist, dass es etwas ist, was man nicht haben möchte aber dies aus der perspektive von einem menschen ohne behinderung anders ist. eine behinderung ist nicht was, was ist, es geschieht im rahmen einer behinderung. und das kann ich bekräftigen. es geht um mich und meine arbeit als tänzerin. meine umgebung ist eine lebensweise und deshalb gibt es kulturelle und soziale und politische modelle, die sehr spannend sind, weil sie sich immer wandeln müssen. ich finde es spannend.

wenn wir uns über solche modelle unterhalten, stelle ich immer wieder fest wie sie unsere sichtweise der welt ändern. und wie wir verschiedene formen der figuren hinterfragen und hinterfragen wie wir mit gewissen teilen agieren. wir schätzen die komplexität, da wir zusammen diese wertvolle kunstpraxis erarbeiten wo verschiedene theoretiker und praktiker sich ausdrücken können. das ist sehr spannend, aber das besagt natürlich dass modelle teil des prozesses sind. und das können wir machen wenn wir selbstbewusst sind. das ist also eine kulturelle entwicklung. tania hat gesagt: nämlich dass das soziale modell die änderung nur negativ anschaut und das beziehungsmodelle immer sagt, dass es um begegnungen geht und nicht nur hürden. es geht nicht nur um hürden, es geht weit darüber hinaus, aber es geht um die behinderung als identitätskategorie und ob es für uns nützlich ist. ich bin sicher alle menschen mit behinderung begegnen oft den menschen ohne behinderung. und die denken nach, zum beispiel wenn man mit dem kinderwagen unterwegs ist, dann gibt es auch hürden oder wenn man in ländern reist wo man die sprache nicht kennt sind wir auch behindert. in den UK gibt es ein beispiel, wo man das gleichstellungsgesetz angewandt hat und die regierung hat das modell so gemacht, dass es ... es gibt faktoren, die mobilität oder ermüdung ausschliesst. den konservativen ging es nur darum, sich physisch von einem ort zu einem anderen zu begeben. und viele menschen mit behinderung litten enorm darunter und verloren ihr lebensgrundlage. das gesetz war ein massives problem in UK. die behinderung besteht administrativ gesehen nur auf papier.

was denkst du? wäre eine solche kategorie gut?

es geht um die kultur, die wir leben. wenn man mit einer behinderung lebe, geht es nicht nur um hürden amelia cavallo und ihre performance, burlesque, das hat mit amelias verständnis mit zugang zu tun. aber es geht um mehr! darum bin ich überzeugt, dass wir diesen raum benötigen. dass wir die freiheit haben sollten, nicht über hürden nachdenken zu müssen. die arbeit mit tanja war für mich bereichernd, weil es ein physisches verständnis von behinderung hat.

identität ist ein zwieschneidiges schwert. identität schliesst automatisch andere aus. es gibt witze, wo man sich lustig macht, dass eine behinderung besser ist als die andere. ich bevorzuge strategie, wo man platz hat, über die behinderung nachzudenken, wo man platz hat. eine interessante denkart, finde ich. es gibt draüber einen diskurs, in den 80er- und 90er-jahren gab es diesen begriff der "vorübergehend nicht behinderten körper". das war ein toller ausdruck. das ist auch eine art, mit identitäten zu spielen.

es gibt hierarchien der behinderungen. das ist prävalent. auch für tänzer. für mich ist folgendes interessant: wir müssen über behinderung sprechen, aber es geht um kontext. manchmal ist es wichtig, das anzusprechen, aber nicht in jeder situation. jüngst stellte ich folgendes fest: es ist wichtig, keine körperlichkeit zu hinterfragen. welche auswirkungen hat das auf mich als tänzerin? ich muss ins tanzstudio. wo ich arbeite. dieser weg ist lang. in london regnete es. ich kam mit krücken und rollstuhl. alles war nass und schmutzig. ich war im studio, hab 30 min. zum Umziehen. in dieser zeit muss ich auch die räder des rollstuhls putzen. ich sah: menschen mit behinderung haben oftmals verspätung. wie ich, weil ich die räder putzen musste. es gilt, solche punkte miteinzubezeichnen, um eine verlagerung herbeizuführen. es wäre gut zu sagen: wir geben ihnen mehr zeit zur vorbereitung, zb alle haben 50 min. zur vorbereitung, egal was man in dieser zeit tut. anstatt dass man mit dem finger auf uns zeigt und sagt: es sind immer die gleichen, die verspätung haben.

für mich geht es um die strategische verwendung solcher kategorien, auch identitätskategorien. sie sollten auch strategisch angelegt werden, sonst wird es schwer, rechte einzufordern und die weiterentwicklung zu fördern. wir brauchen eine solche grundlage. ich wage nicht zu sagen, dass wir solche kategorien nicht benötigen, aber es muss strategisch angegangen werden. den diskurs weiterzuführen.

ansonsten wird man betriebsblind, tauscht sich nur noch mit jungen akademischen oder künstlerischen menschen mit behinderung aus. es gibt auch ältere menschen im rollstuhl. oder menschen mit ermüdung oder erschöpfung. wir investieren viel, um

da fortschritte zu erzielen. wir dürfen nicht zulassen, dass diskriminierung innerhalb der gesellschaft stattfindet.

sollten wir dem publikum 2 min. geben für fragen? wer hat ein dringende frage?
Oder kommentar?

ich halte mich kurz: das ist alles interessant für meine arbeit. darum hat mich dieses gespräch interessiert, aber bei den verschiedenen modellen über identität, ich fühle mich unter druck als menschen mit behinderung, weil ich blind bin und in der bibliothek die bücher nicht sehe. ich will aufzeigen, wie es sich anfühlt, ein sexuelles, weibliches wesen zu sein. auf der bühne. es geht immer wieder um privilegien. da gibt es verschiedene. colette sagte: während der industriellen revolution wurde behinderung mit gesellschaftsklassen eng verbunden. die meisten von uns haben eine gute ausbildung und wir haben die möglichkeit auch unsere ideen zum ausdruck zu bringen. wir sind privilegiert und ich frage mich wie es um die vielen menschen mit behinderung aussieht, die nicht diese ausbildung genossen haben. dieser punkt wurde ein wenig vernachlässigt. aber das ganze müssen wir immer mit im hinterkopf behalten. ich denke es ist nur schon an sich ein privileg zu sagen: ich bin ein mensch mit behinderung. es könnte ein ausgangspunkt und der könnte den dialog fördern. es gibt menschen die sich gut auch akademisch ausdrücken können und darum ist der dialog so wichtig und wer kann die bedürfnisse der anderen zum ausdruck bringen?

führen wir den diskurs weiter. aber nun machen wir eine kleine pause und dann gibt diese tischgespräche. die deutschsprachige werden hier oder backstage geführt, es gibt draussen eine liste auf der steht wo was stattfindet. vielen dank

12:00

Ergebnisse der Tischgespräche

Mit Claire Cunningham (GB), Jess Curtis (USA), Tanja Erhart (A/GB), Kate Marsh (GB), Nina Mühlemann (CH), Alex Oberholzer (CH)

sehr geehrte damen und herren

jess? jess curtis und claire bitte

so, wir sind froh dass ihr alle hier seid. das motto ist jeder in seiner muttersprache. db. ich spreche in deutsch und die anderen in englisch. das thema ist eigentlich. dass alle 6 personen je 3 min zeit haben um zu berichten was in der diskussion stattgefunden hat.

gut, dann fangen wir an mit der nummer 1: dein körper entscheidet wie du kunst erlebst.

jess curtis : ich weiss nicht ob ich mich an die 3 min halten werden kann. ich hatte den eindruck dass das geprüch sehr eindrücklich war. gibt es so was wie einen körper oder ist ein konstrukt. sind unsere körper die erfahrung vom körper. was ist eigentlich ein körper. ein weiterer punkt war die idee von empathie. etwas was zwischen den körpern stattfinden kann ist die empathie, was man fühlt in bezug auf dessen was du fühlst und es gab auch die kritik dass die empathie falsch sein kann. dass die erfahrung einfluss hat auf den körper auf der bühne und im publikum. es kann dazu führen, dass der körper die kommunikation verschwinden lassen kann. dann natürlich die einzelheiten , es gab viele, die für theater verantwortlich sind und man fragte sich welche physische erfahrungen man hat. was muss man machen dass man sich im theater wohl fühlen kann. ist es ok einzuschlafen während der vorführung. manche schlafen sehr gut dabei. man wacht immer wieder auf und der traum war wunderbar.

und wir hinterfragen auch folgendes: bestimmen die körper auch?

vielen dank , alex ?

wir hatten eine vorstellung gestern abend. es spielt eine grosse rolle ob man mit dem velo kommt oder mit dem auto und dann noch ein parkplatz suchen muss.

es gab eine diskussion wegen den sinnesbehinderten, die gebärdensprache zum beispiel. es war ab und zu ein störendes element. es wurde gestern auf eine wunderbare art gelöst. das dolmetschen war ein teil der inszenierung. das ist ein fortschritt. man darf sich in das thema weiter verbreiten. es kam das thema infrastruktur zur sprache. das desktop ist zu hoch. mit dem rollstuhl sieht man es gar

nicht. dasselbe mit den hochtischen. dann wurde festgestellt , hier gibt es auch tieftische aber wieso kommen die nacher wieder weg? es geht um die bauung, es wurde gesagt, wen nman zum 2 oder zum 3 mal irgendwo geht, dann kennen die leute es schon. aber beim ersten kontakt ist die schwirigkeit.

es ist einiges im gang, wa sist mit den menschen mit einer geistigen behinderung. oder wa ist mit der einfachen sprache? dann der letzte punkt, es gab ein kleines emotionalles dilemma. die sache mit den gemischten ensamblees. das war der abbruch. aber das ist die konsequente weiterführung. es gibt viel zu tun, toll sind wir dabei

danke, das nächste ist zum thema menschen mit behinderung machen spannende kunst

claire cunnigham : ich danke die dolmetscherinnen müssen aus dem schottischen ins englische übersetzen. wir hagben die eigentliche frage gar nicht besprochen in der gruppe. wr haben uns gefragt, was das spannende ist. es ging dasrum neue perspektive einzunehmen und vermittelt zu bekommen und das das ein teil de rkunst ist. nähmlich was bekanntes in ein neues kontext zu setzten und neues verständnis zu erlangen. und was die arbeit der künstler mit behinderung beitragen kann. diese arbeit kann einen rahmen bringen, in dem erfahrungen gezeigt werden können. und keine vergleiche erzielen. es wurden ideen genannt, dass die arbeit radikalisiert werden kann und das zu mehr freiheit führt in vielen situationen und umgebung. die präsenz der künstler mit behinderung ist schon radikal. ich kann meine handschrift gar nicht mehr entziffern.

die arbeit der künstler mit behinderung ist spannend, weil die frustration da ist und auch die besorgniss .

es kann problematisch sein, wenn mit stereotypen gearbeitet werden, die verstärken klischees. was es heisst, mit behinderung zu leben. dies stärkt die eher negativen wahrnehmungen. oftmals gibt es stigmata gegen rollstuhlbenutzern. solche klischees sind stark verankert. diversitätsprojekte basieren häufig auf klischees. die arbeit sollte nicht mehr mit solchen stereotypen arbeiten. hab ich schon keine zeit mehr?das wars.

nina? gleiches thema. menschen mit behinderung machen spannende kunst.

alle fanden das stück spannend. dann kam die problematik des übererklärens. an welchem punkt wird in zugangsmittel zu viel erklärt? wann entspricht es nicht mehr der intension des künstler? wenn zugang offen ist, zum beispiel mit audiodeskription oder untertitel, wann ist es zu viel, wenn mehrere ebenen das gleiche aussagen?

selten wird es als zu viel gedeutet. trotzdem war die meinung, es käme zu einem über-erklären. die radikale ansicht war: wenig zugangshilfen geben. sonst wird was vom kunstwerk weggenommen, das nicht die intention des künstler war. wir sprachen über verschieden ebenen, schichten in der kunst. wenn ich als Sehende person die audiodeskription höre, kann das evtl. zu viel sein. wir sprachen über die verantwortung der zuschauern, aus diesen ebenen auszuwählen, worauf man sich fokussiert. nicht alle menschen können das gleich gut. müssen alle alles verstehen? wir sprachen über zugang, wenn eine andere zugangsart weggenommen wird. zum beispiel wird mit bewegung gearbeitet. das hilft der einen gruppe, der anderen nicht. wer soll sichtsicht auf die dolmetscher haben? die gefahr, dass gebärdensprache zu einem fetisch wird und die person, die das braucht, es nicht mehr nutzen kann. audiodeskription ist oft kreativ, aber es gibt wenige kreative rampen.

die nächste position: kulturelle leitpositionen sind nicht für menschen mit behinderung gedacht. kate marsh:

wir sprachen über kulturelle Führerschaft und führende positionen in diesem bereich. das gespräch war interessant. die frage ist, ob wir menschen mit behinderung überhaupt geeignet sind, solche positionen einzunehmen. es gibt traditionelle denkmuster. wir sprachen über künstler und führungspositionen in einem. ob eine beides machen kann. ob wir unsere künstlerischen ambitionen ablegen müssen, um führungspositionen einzunehmen. ich mag das wort chaotisch für künstler. fließend, organisch. wir sprachen über dieses spannungsfeld. und wir sprachen über risiken, und das bedürfnis, mehr risiken einzugehen. es geht um fairness, ob sie gewährleistet werden kann. man muss vorbereitet sein, nicht alles zu wissen. gatekeeper waren thema. das war für mich interessant. diese thematik, das umschiffen solcher gate-keepings, wie viel raum geschaffen werden muss. inwiefern sollten bestehende rollen penetriert werden sollen, wie finden wir uns zurecht? wer nimmt solche positionen ein? wie kann man darin als künstler noch autonom sein? es ging um die stellung von künstler mit behinderung. politisch bestehen viele ungewissheiten, das macht führungspositionen schwer. ich werde auch 1 min. länger sprechen, wie claire auch. wir sprachen über die akzeptanz von behinderung. wie annehmbar muss ein künstler mit behinderung sein, um eine führungsposition annehmen zu können.

wir haben ein denkspiel durchgeführt. wir haben nicola, er identifiziert sich als behindert, geht an krücken, kann nicht lange tage arbeiten, hat keine ausbildung im kulturmanagement, aber war jahrelang performer und er möchte intendant einer kulturinstitution werden. was muss passieren damit das realisierbar ist? ein

kritikpunkt war, dass es nicht klar war wer ist diese person wirklich und was sind für kompetenzen hier. dass man ein profil entwickelt, welcher mehr wert auf gelernte erfahrung legt. die co-leitung wurde angesprochen. die leute erkennen situationen wo diese leitung fruchtbar wäre. dass es eben damit ergänzt werden kann. dann war auch - ging die diskussion in richtung familienmensch. dass die positionen nicht sehr praktikabel sind aus arbeitszeitlichen gründen und dass diese dinge diskutiert werden. doch auch für ein breiteres publikum interessant wird

dass aufgrund der erfahrung, die fehlen ein coaching on the go angeboten wird. dann war das argument da, dass es im job passiert, anstatt in der ausbildung. weil die person hat keine ausbildung, aber wie geht das? dann was haben wir noch diskutiert?

die zeit wäre sowieso schon rum.

nein, hör auf. ich wollte noch was ansprechen. 1 minuten noch, ok?!

diese frage der leadership. wir passen uns behinderte menschen an das system an. und was kann man machen, damit man das besser gestaltet. es sind gedanken hier gesägt worden, vor allem in der leitungsposition in der schweiz. es ist ein papiertgeschäft,, mit dem man vorzeigt welche ausbildungen man hat. es sind eben punkte die man ansprechen muss

wir haben rund 5min. ausser es sind alles sehr hungrig..

wenn fragen im publikum sind, dann kann man die in diesen 5 min noch stellen. es wäre jetzt noch der moment dazu. es wäre wichtig, den menschen hier auf dem podium zu stellen. oder die kommentare

ich glaube die haben alle hunger.

dann hören wir auf, oder?!

wir brauchen für alles papiere in der schweiz. was ist von den bundesräten oder dem prääsidenten aus den usa?

ich würde auch noch was sagen, als mensch mit behinderung. in der arbeitswelt oder auch als aktivistin ist es schwierig. man bekommt viel widerstand. wenn man sich hinstellt oder sich positioniert und seine forderungen stellt, da erlebe ich viele ablehnungen von icht behinderten. in der kultur oder in der politik oder sonst in der gesellschaft. es wir gar nicht so gerne gesehen

andere kommentare? das war ein kommentar, oder?

ich habe eine frage: ich war mal in einem kurs wo es um die medizin und tanz gegangen ist. ich habe bilder von der behinderungen gezeigt und man sagte mir ich sei eifersüchtig auf diese menschen mit behinderung . wie ist es für euch? wie erlebt ihr das?

es ist nicht das erste mal dass ich so was höre. auf was genau ist die person neidisch? es ist eigentlich gar nicht möglich neidisch zu sein für eine person ohne behinderung. es geht darum dass die person mit behinderung gewissen strukturen gar nicht gerecht werden kann. es kann sogar einfacher werden. ich kann es nicht beurteilen. ich möchte die frage zurückgeben.

ich bin da einverstanden. ich weiss nicht ob es eine absicht war, aber meine spontane reaktion war, dass er realistisch ist. die grosse frage ist: warum? ich mag dieses denken nicht. aber vielleicht war es gar nicht die einsicht.

ich hab etwas zu colette, das soziale modell, die produktivität. es wird schcühtern damit umgegangen. theaterpraxis, studio, umfeld, wir gehen zwischen diesen bereichen hin- und her. der theaterraum ist fiktiv, man spielt, man biegt oder bricht regeln, erfindet sie neu. wie können wir diese fragen im system einbringen? spielen wir damit!

eine letzte meldung.

ich denke an eine schlussfolgerung, die wir hatten in gruppe 3. betroffene infiltrieren das system, sie sprechen die neoliberale sprache. sie können das system veränderungen. es braucht beide herangehensweisen.

danke auch für das votum vorher. die bühne gibt platz für utopien. diese werden hoffentlich später in den alltag übertragen. die kunst hat die aufgabe, mit gutem, kreativem, chaotischem beispiel heranzugehen. wir wollen utopien kreieren, in der hoffnung ,dass es nicht nur im saal bleibt hier, sondern auch nach draussen getraen werden. hoffentlich begeistern diese ideen. infizieren.

tanja, was passiert jetzt?

hunger. wir haben 90 min. zeit für das essen hier vorne im stall 6. um 14 wird über das stück von gestern besprochen. Wir freuen uns.

14:00 Podiumsdiskussion

«The Way You Look (at me) Tonight: Bewegte Perspektiven»

mit Colette Conroy (GB), Claire Cunningham (GB), Jess Curtis (USA), Sandra Umatham (D), Moderation: Nina Mühlemann

willkommen zurück. es freut mich sehr, diese diskussion zum stück von claire cunnigham zu besprechen. stellt euch vor. ich bin colette conroy. ich bin mittleren alters. ich hab schwarze haare, ergrau langsam, trage eine grüne jacke und leuchtende braune stiefel. warum bin ich da? weil es mir um den zugang geht, um die ästhetik in den vergangenen jahren. ich arbeite gern in diesem bereich, wenn auch nicht immer erfolgreich.

ich bin frau, lesbisch, verwende krücken, trage ein rotes t-shirt, wo steht: die zukunft ist zugänglich. ich trage eine brille (sagt dieses wort auf deutsch). ich bin künstlerin, choreografin. ich arbeite in verschiedenen kunstformen, mit texten, mit bewegung, ich kenne jess schon sehr lange. wir haben in verschiedenen konstellationen zusammen gearbeitet. vor 4 oder 5 jahren. wir haben ein duett geschrieben, das ihr nachher sehen werdet.

ich bin jess curtis. amerikaner, lebe in berlin. bin 1.83 gross. bin weisser mann mittleren alters, trage brille, ohrringe, hab tattoos, hab weisse haare. sehr weiss. ich hab eine durcheinandere friseur, ich versuche, claires friseur nachzuahmen. trage blauen cashmere pullover, ein billiger. trage schal. habe einen dokortitel in performance studies. interessiere mich für die phänologien für die wahrnehmung. hab das privileg, seit langem mit claire zu arbeiten. vor 15 jahren hat mich claire aufgefordert, mit tanzcompanies in UK zu arbeiten. ein privileg. darum sind wir hier.

ich bin sandra umatham, aus berlin, bin weiblich, trage schwarzes shirt und ein pullover mit glitzer. hab brille, braune haare. warum bin ich hier? ich sehe mich als vorübergehend nicht behindert. ich arbeite zusammen mit menschen mit behinderung seit über 20 jahren. seit 5 jahren arbeite ich mit einem regisseur, der menschen mit behinderung in seiner arbeit einbaut, christoph schlingensief, sie kennen ihn wohl. ich bin dozentin für choreografen und tänzer in berlin. ich bin nicht als tanzexpertin hier. ich bin performance-akademikerin mit theaterhintergrund. für meine forschung und arbeit als dozentin ist es wichtig, den studierenden aufzuzeigen, wie menschen mit behinderung ausgeschlossen werden. das begleitet mich schon lange.

ihr habt gestern die aufführung gesehen. ihr habt reaktionen vorbereitet. wir besprechen das. fasst euch kurz.

colettes antwort:

eine schnelle reaktion auf eine solche arbeit ist aufregend. es geht um emotionale und rationale reaktionen. sorry, ich hab nicht genug zeit, das zu analysieren. ich stellte fest, dass ich seit vielen jahren keine tanzaufführung mehr gesehen habe, die ohne menschen mit behinderung war. ich weiss nicht ob es noch aufführungen gibt mit menschen ohne behinderung. ich sah altes welches durch neues verkörpert wurde. das ist der zugang und das ist was wichtiges. es war ein subtiler zugang. heute geht es nicht nur darum türen zu öffnen die bereits bestehen. es geht um die politische anerkennung. ich weiss nicht ob ihr alex holiz?? werkte gelesen habt?! der prozess, das individuelle anzuerkennen ist wichtig. und dass andere person ihre ziele verfolgt. für mich wurde sehr klar, dass ihr auf sehr spezifische art und weise berichtet habt. und dass die anerkennung trotzdem möglich ist. wie isabella gesagt hat, es gibt die utopie aber die ist erreichbar. stellt euch vor es ist 1982 und ein künstler geht auf die bühne.. aber es ist 2019. und ein künstler mit behinderung geht mit der krücke oder rollstuhl auf die bühne und die bühne ist plötzlich auch für ihn gemacht. dieser eindruck könnte auch politik genannt werden oder eine künstlerische neuigkeit. je nach kontext oder ästhetik. den erwartungen gegenüber den körpern und den historischen aspekt des zugang. ich behaupte, dass mir bewusst wurde, dass zugang ein prozess ist. vor 10 jahren sagte ich: wir sprechen bereits vor 15 jahren darüber und das und das haben wir erreicht. der zugang muss immer neu verhandelt werden. es geht um die 100% anerkennung und um den wandeln der art und weise in der wir über die kunstform ... der zugang ist eine fort der liebe. und der begegnung der menschen in bestimmten situationen

sandra: ich muss es ablesen. mein beitrag ist eine kombination aus beobachtung und gedankengänge und fragestellungen. ignoriert man die fragen, dann muss man sie nicht beantworten. das publikum lehnt sich an die wände und sitzen im raum, sie betrachten es aus verschiedene blickwinkeln und sehen die sachen anders. die art und weise wie man jemanden betrachtet ist durch unser wesen beeinflusst.

(liest auf englisch vor) (simultandolmetscherin übersetzt im moment nicht)

man fragte welche auswirkungen krücken auf die identität haben kann. im verlauf lernte man sachen, die man wissen sollte. ich verstand plötzlich wie es meiner tante erging, die älter war und welche beziehung sie zu ihren krücken hatte. ich stelle es mir dann vor wie claire mit ihren krücken umging um dreh- und tanzbewegungen zu machen. ich lernte viel über mich und ich sah heute neues.

jass sagte: die künstler und das publikum konnten den raum verlassen für eine pause. jass gab allen eine bewilligung dazu. und auch die gebärdensprache , die konnte auch weg. oder auch die texte, die auf die leinwand projiziert worden . das war zugang für jene menschen die sich oft ausgeschlossen fühlen und auch oft nicht ins theater gehen.

ich frage mich, ob die forschung zum zugang ihre spuren hinterlassen hat. ich hab noch was zur dramaturgie zu sagen. pausen sollen verlangt werden. diese dramaturgie bestätigt nicht die logik gewisser strikten sequenzen. sie fordert die aufmerksamkeit der zuhörer. man kann immer wieder austreten .und immer wieder eintreten, teilnehmen. ich frage mich, ob das konzept der crypt time (?) miteinbezogen wurde. es geht darum, dass körper sich an der uhr ausrichten, oder ist es umgekehrt? diese aussage, diese kritik der normativen zeit in der darstellenden kunst.

danke, colette und sandra. möchtet ihr reagieren?

ich wollte danke sagen, hab fast geweint. das war für mich eine eindrückliche beschreibung unserer arbeit. wollte nur das sagen.

sandra, diesen aspekt der zeit hab ich gemerkt. wir haben dieselbe frage. der zeiteinsatz, der techniker sagte gestern glaub noch 5 min. ich fragte mich, wie das zeitkonzept sich einbindet in das konzept von crip time.

verschiedenes: ich habe vieles gelernt mit der zusammerarbeit mit jess. auch was prozesse betrifft. aber jess hat mir auch gezeigt, wie wichtig es ist, die zeit miteinzubeziehen. ich fand spass an der art der disziplin, dass ich fokussiert bleibe. es ist teil des prozesses, wie auf der bühne. es ist nicht nur ein endprodukt. unser arbeitsprozess wird auf der bühne widerspiegelt. wir reden gern viel, auch wir müssen uns darum einschränken. als wir die zusammerarbeit begannen zeigte sich schnell, dass wir so ideen entwickeln konnten. wir arbeiteten zu beginn in einheiten von 20 min. wenn wir die peripherale fluktuation sicherstellen, tun wir dasselbe. crip

time ist ein konzept, das mir zunehmend bewusst geworden. zuerst von cary sandels (?). die beziehung zur zeit. ich fand es schwierig zu ergreifen, zu verstehen. reden und gehen ist auch ein ausdruck dessen. ich denke nicht, dass wir uns immer explizit gefragt haben, ob wir time immer im hintergrund hatten, wohl nicht, aber wir haben die idee anerkannt und neu eingebunden. wir sagten: wir müssen den dinge ihren lauf lassen. was zeit braucht, braucht zeit. so können wir das publikum einbinden. in die uhr der aufführung. das hat mich fasziniert. ich wollte dem druck entgegenwirken, meine arbeit zu (...) bei der choreografie muss man oftmals zurückgehen und den dinge ihren lauf lassen.

was ich von claire und langley, einem künstler, lernte, bei grey eye, die zusammenarbeit hiess: under the radar. claire stellte fest, dass mein nickerchen für mich wichtig ist, um mit druck umgehen zu können. also nicht immer nur ans budget zu denken. von 10 bis 18 uhr täglich zu arbeiten, geht nicht. die zeit hat einen ästhetischen faktor. es gibt schauspieler, wie segal (?), die anders arbeiten. es dauert so lange, wie publikum da ist. das bricht mit den herkömmlichen erwartungen der üblichen unterhaltung. es braucht diese perspektive. menschen wollen auch details sehen, nicht immer nur unterhalten werden.

jess, du sprachst von zugang. colette sprach von liebe.

wie hat sich der zugang integriert und ein teil der arbeit wurde?

ja, im verlaufe der jahre versuchte ich immer ganz bewusst sicher zu stellen, dass meine stücke zugänglich werden wir nur möglich. ich began eben an den zugang zu denken. zu vor hatte ich bereits audiobeschreibungen integriert und wir hatten immer jemanden der mitgeschrieben hat. diese elemente waren mir immer wichtig und das auch sichtbar zu machen. die prozesse können variieren. die natur unserer arbeit und die natur der arbeit, es ging darum festzustellen wie das publikum unser interesse aufnehmen würde. wir haben nicht nur das gemacht, was uns gefiel. wir haben auch andere faktoren berücksichtigt. wenn es um die wahrnehmung der umwelt geht, muss man auch forschen. bei uns geht es um die wahrnehmung anderer, darum können wir unsere erfahrungen einfließen lassen. aber es geht auch um die wahrnehmung anderer. wir wollten den prozess aufzeigen können. wir haben zeit investiert. unlimited hat diese arbeit beauftragt und auch finanziert und ein teil der arbeit war den zugang miteinzubeziehen

jess: für mich war es interessant zu improvisieren. die regisseurin war eine mentorin von mir. ich lernte von ihr die improvisation. rückblickend geht es darum es den künstlern und den studenten klar zu machen. man muss den zugang zu den eignen entscheidungsemfindungen bekommen. was mache ich hier? ich sitze und habe meine beine gekreuzt. ein stück war mal eine inklusive company und man hatte finanzierung bekommen und wir mussten sicher stellen dass die musik auch sichergestellt wird. wir haben es dann den künstler gesagt sie sollen erklären was sie machen und dann kann man auch mit dem atmen sagen was man macht . das war für mich sehr einsichtisreich und führte mich zur frage, wie die menschen die blind sind , so was wahrnehmen. es war die möglichkeit die visuelle erfahrung zu ersetzen , gerade wenn die künstler eben ihre gefühle beschreiben. die individuelle wahrnhmung war ein teil meiner doktorarbeit.

mich interessiert auch diese erwähnung der finanzierunge. oder dass jass gesagt hat: diese arbeit wurde angestupft. darum als akademikerin in diesem bereich, wie steht ihr zu dieser frage? konkret in deutschland sandra wo du arbeitest? besteht der raum zur probe?

das mache ich bei meiner arbeit mit den studenten. ich bin auch jurorin . ganz selten bekommen wir bewerbungen , bei denen es um die forschungsfinanzierung geht. wir bekommen wenig bewerbungen von künstler mit behinderung. vielleicht haben sich in den letzten 20 jahren sachen verändert. damals als ich die arbeit aufnahm, vor über 20 jahren war es überhaupt kein thema. es hat sich einiges verändert, aber ich habe das gefühl, wir stehen immer noch am anfang und wir haben eine riesige baustelle. ich weiss nicht ob die scene sich jemals damit befasst hat oder nicht

colette?

es gibt teilarbeiten aber bei der forschung im bereich des zugang geht es um einzelnen organisationen und individuen. im bereich der bildung braucht es viel mehr wandel und veränderung. gerade im bereiche der kunst und der forschung in diesem bereich. an der uni läuft die zeit sehr, sehr langsam. viel langsamer als die criptime. mir ist bewusst, dass sich die beduetung von zugang wandelt. das ist meiner ansicht nach nicht negativ. es kann auch als spannend angesehen weden. all diese companies und künstler, die im bereich des zugangs arbeiten, leisten tolle arbeit. sie brauchen mehr unterstützung.

zugang wird breit aufgefasst als idee. wir versuchten unseren eigenen vorstellungen des zugangs zu erweitern, nicht nur mit audiodeskription oder gebärdensprachdolmetschern. für mich geht es oft nur um die information. wissen ist macht. so kann ich entscheidungen fällen. jess und ich hatten instinktiv am selben tag das gefühl, dass wir das publikum breit verstreut haben wollten. das war die idee. sie sollten sich frei bewegen können. ich wollte ihnen mehr freiraum geben. bin oft nervös, wenn ich ein stück anschau, von dem ich weiss, dass es interaktiv sein wird. ich bin schüchtern. oder wenn ich das publikum nicht sehe. darum hatte ich angst vor solchen stücken. darum fragte ich mich: wie kann ich diese nähe zum publikum sicherstellen, obwohl ich mich davor fürchte?

dabei die verschiedenen privilegien zu betrachten. moderne tänzer sind körperkontakt gewohnt. sie haben wenig hemmungen. fragen selten nach einwilligung, bevor sie jemand berühren. jess arbeitet viel mit tänzern, aber da muss man immer vor berührungen die einwilligung einholen. wenn es zu physischem kontakt kommen könnte. eine scene war im dunkeln. wir fragten uns, ob das unangenehm sein würde. wir haben viele faktoren berücksichtigt. mehr als nur audiodeskription.

einwilligung ist auch eine form des zugangs. das interessiert mich. mingers (?) beschrieb die zugangs-intimität. ohne einwilligung gab es keinen zugang. will jemand darüber was sagen?

falls nicht, fragen wir das publikum. fragen`? reaktionen? kritik? nein`? doch.

eine bemerkung: habt ihr jemals berücksichtigt, dass man vielleicht aus der ferne zugang haben möchte`? beispielsweise für all jene, die an ein bett gebunden sind? die sich nicht versetzen können oder wollen. oder die internationale verbreitung des stücks. wäre das möglich, ein betrachten aus der ferne?

wir haben versucht, unsere arbeit zu dokumentieren und teile online zur vefügung zu stellen, aber für einen live-zugang, dazu haben wir uns noch keine gedanken gemacht. beim zugang braucht es komproisse. wir arbeiten schon mit kamera, das schrenkt den blickwinkel ein. vorher sagte die kamerafrau, ich solle mich zur kamera drehen, ich wollte mich aber lieber zum publikum drehen. es geht um ein gleichgewicht. natürlich wollen wir ein so grosses publikum wie möglich. hat man aus der ferne die selbe erfahrung? auf einem bildschirm? ist eine bildschrimübertragung nur eine übersetzung der liveaufführung?

ich hab nie darüber nachgedacht. aber die frage ist wichtig. die erfahrung einer bildschirmübertragung wird anders sein als vor ort. letztes mal sprachst du über die absicht des künstler. ich denke, ich muss mich selbst hinterfragen. ich mache live-aufführungen. vielleicht muss ich mich fragen, weshalb. das ist für mich lebenswichtig geworden. physisch im gleichen raum zu sein wie mein publikum. vielleicht gäbe es andere, sinnvolle wiedergaben. wir machten podcasts. wir hatten wenig kapazitäten, es war schwer, diese herzustellen, auch aus kostengründen.

aber ich wollte, dass das produkt zugänglich ist. es gibt auch glaubensbarrieren. einige menschen durften nicht im raum sein aus religiösen bedenken.

eine letzte frage.

ich heisse sonia, das war die erste solche aufführung die ich gestern gesehen habe. ich war sehr berührt, ich habe geweint. vielen dank für solche erfahrung und ich werde in zukunft mehr solche stücke besuchen. du sagtest, die zeit läuft sehr langsam an den unis. wie sieht es deiner ansicht aus in der zukunft ?

wenn der zugang eine destination ist, so werden wir dieses ziel nicht erreichen. es hat sich alles verlagert. zugang ist ein dynamisches konzept, welches menschen zusammen machen. es gebe gute beispiele und praktika mit denen man sich unterhalten könnte. zugang sollte die norm sein, standart werden. gleichzeitig bin ich darauf vorbereitet, in 15 jahren festzustellen gar nicht genügend sind, was den zugang betrifft. ich habe heute noch vieles nicht verstanden. ich verstehe wie ein theater funktionieren könnte, und vieles hat sich seit 1994 verändert. ich werde dieses zitat klauen, ich denke es geht um das ehrliche engagement und um die wahrheit.

leider ist es immer noch so, wenn wir an den zugang für gehörlose oder menschen mit behinderung allgemein sprechen, gibt es immer noch leute die ausgeschlossen werden. zugang hat immer auch mit der zeit und geld zu tun. zeit ist ja geld. aber wir brauchen mehr menschen, die darauf arbeiten aufgrund ihrer erfahrungen. rasse oder zugehörigkeit muss sich ändern. man arbeitet ja für etwas oder für jemanden und man sollte die bedürfnisse verstehen. man braucht mehr menschen die diese erfahrung gemacht haben. somit werden wir zugang sicherstellen können

das ist meiner ansicht nach ein aspekt wo wir die führerschaft übernommen haben. wir haben kopfhörer mitgebracht, man hat uns gesagt, vielleicht können wir diese

auch leihen. und dann andere sagten: benützt es doch um es ins spanische übersetzen zu lassen fürs gleiche budget. man kann mit gleichem budget 30 jungendilche mit latainischen hintergrund den inhalt des stückes übersetzen lassen. es geht darum, ob meine arbeit für blinde oder gehörlose überhaupt interessant ist. meiner erfahrung nach dürfen gehörlose aufführungen von den gehörlosen künstler aufgeführt werden

der zugang wird in zukunft politisch schwierig bleiben. komplex. aber die zukunft ist auch rosig, hoffe ich. danke euch allen.

nun zu workshops. theater HORA in stall 6, für die führung mit jenni-juulia wallinheimo-heimonen, wir sind hier drin. jo bannon durch diese zaubertür. bitte fragebögen ausfüllen. danke.

16:50

Podiumsdiskussion

«Verkörperte Perspektiven und Entscheidungsprozesse in Choreografie und Tanz»

mit Marc Brew (USA), Kate Marsh (GB), Alessandro Schiattarella (CH), Moderation: Tanja Erhart

willkommen zurück. das letzte podiumsgespräch. das symposium ist bald vorbei. es geht um tanz und choreografie. bevor wir beginnen, machen wir ein experiment. schliesst die augen, amtet tief ein. spürt euren körper. spürt euch und wo ihr gerade seid. nehmt eine bequeme position ein, streckt euch mal. achtet auf eure körper und eure atmung. und eure sinne. werdet euch bewusst, welche körperfläche den stuhl berührt. die töne im raum. (lachen, weil man die toilettenspülung hört) willkommen zurück. ich hoffe, alle sind bereit. es ist erstaunlich, was passieren kann, wenn man mal eine minute innehält. die anderen sinneswahrnehmungen. ich mach das geren als tänzerin. auf den körper hören. auf die atmung. es geht um die sinneswahrnehmungen. nun zu den teilnehmenden. hallo und willkommen. stellt euch selbst vor, name und fachgebiet und sprecht über die sinneswahrnehmungen, die ihr eben hattet. wer beginnt?

ich kann. hallo. ich heisse marc brew. ich komme aus australien, arbeite mehrheitlich in UK. bin englischer bürger und lebe und arbeite in den USA. ich vergesse, bewusst zu atmen. sie ist wichtig. das war meine wahrnehmung.

das war ein guter anfang.

ich bin kate marsh. ich bin tänzerin, forscherin, producentin, kuratorin, mutter. und vielemehr. ich spürte, ich wurde erinnert, dass ich kopflastig arbeite, dann vernachlässige ich meinen körper. eben bekam ich die erinnerung, zu atmen. das hilft es mir, mit meinem körper zu sprechen und nicht nur an die arbeit zu denken.

ich bin alessandro schiattarella. geboren in IT und wohne in Basel. wie soll ich den moment beschreiben? ich sprühte das gewicht meines knies. ich spürte meine atmung, sie war beeinflusst dadurch, dass ich auf der bühne sass. sie wurde schneller. ich wollte die atmung fließen lassen und an den moment denken. das mache ich oft bei der meditation. das hat auch mit der arbeit von claire zu tun.

im letzten podiumgespräch sagten wir bzw. sprachen darüber, das zu sagen, was man gerade macht. das hast du vorher gemacht. du hast das gewicht deines knies beschrieben. das interessiert mich, was passiert. es gab 3 verschiedene berichte, perspektiven. wenn wir das in 5 min. nochmals machen würden, wäre das gefühl wieder ein anders. was heisst verkörperung? körperbewusstsein?

ich möchte zwei dinge sagen. einfach gesagt denke ich, dass wir beim zeitgenössischen tanz oft von verkörperung reden. wir nehmen an, dass wir alle dasselbe meinen, aber die erfahrung geht weit auseinander. es ist eine ganzheitliche erfahrung. ich interessiere mich für die begrifflichkeiten, zum beispiel das bauchgefühl. ich rede oft davon, dem herzen zu folgen. was sagt der bauch? der körper? das haben wir erwähnt, wie sich der körper anfühlt. das hat auswirkungen auf die erfahrung.

ich habe vor kurzem über meine erfahrung als menschen mit behinderung geschrieben und ich habe behauptet dass wir diese körperwahrnehmung besser wahr nehmen, weil wir einen eandern körper haben und ein einer normativen umgebung tätig sind. ich weiss ist provokativ aber dieser diskurs interessiert mich

ic habe noch eine frage: das heisst für dich bedeutet es auch erwartungen zu erfüllen? das heisst man würde von mir erwarten, dass ich in der lage wäre dies zu machen wenn meine behinderung nicht sichtbar ist? ich habe einen körper und es ist die erwartung an mich meinen normativen körper zu verkörpern? die menschen schauen dich an und erwarten diesen normativen körper auch vorzuführen?

ich habe versucht es ein bisschen zu erforschen. ich habe es ein bisschen verloren und ich habe diese erklärung gefunden. es ist die darstellung von etwas aber wovon ?

ich denke es geht um die perspektive des befähigens was sein könnte aber du sprachst von der kolonialistischer perspektive. für mich wird die verkörperung auch qualifizierend benutzt. und es ist für mich nichtssagend. aber wir benützen diese begriffen trotzdem

ich habe eben nicht gesagt was ich im leben so mache. ich sehe mich als tänzer, und artistic director mit einer behinderung. die ersten 19 jahre lebte ich als nicht behinderte person und seit dann hat sich meine eigene verkörperung verändert. nun hab ich einen behinderten körper als choreographen. wenn ich arbeiten muss für die menschen ohne behinderung , dann möchte ich meine behinderung nicht kopieren aber die erfahrung teilen um ein verständnis zu erlangen.

wie sieht es in der praxis aus? gibst du aufgaben oder arbeitest du mit dem bauchgefühl?

ich habe schon immer als choreograph gearbeitet und als ich die behinderung bekam konnte ich nicht mehr aufstehen. also musste ich auf neuen wegen zeigen was ich verlangte von den tänzern. die wörter verlangen plötzlich neue dynamik. ich war bei einer company die noch nie mit jemanden mit behinderung gearbeitet hat. also habe ich meine identität nie angewandt. es brauchte zeit bis ich mir bewusst war dass es auch wichtig ist meinen vokabula anzupassen und dass es auch neue möglichkeit für mich öffnete. egal ob ich mit den tänzer mit oder ohne behinderung arbeitet. und das hat auswirkungen auf die architektur und den körper. es ist auch verbal. ich sagen dann ganz gleich: ich möchte nicht dass ihr es vorspielt eine behinderung zu haben, aber nehmt euch das vokabular zu herzen.

ich bin ein widder und darum sehr sehr stur und das finde ich auch bei meiner arbeit. oft nimmt man an, man könne dies oder jenes nicht mache, aber man versucht es und es kommen neue möglichkeit.

ic habe auch ähnliche erfahrungen gemacht. ich habe klassische repertoirs geboten. und die arbeit mit meinem eigenen körper hat eine grosse auswirkung auf meine eigene wahrnehmung und das potenzial meines körpers. als ich mir bewusst wurde dass es möglichl ist meinen ganzen körper einzusetzen hatte ich mühe dass ich es nicht schon früher gearmch t habe. meine arbeit war früher nicht so ehrich wie heute. es ist ein kontinuierlicher prozess. man muss immer wieder versuchen, scheitern, das hatte auf mich eine grosse wirkung.

du beansprucsht den raum für dich.

ja. ich beanspruche meinen eigenen körper für mich. gewinnen ihn zurück. als tänzerin ist es schwierig, den körper anpassen zu wollen. es gibt normvorstellungen der grazie. ich konnte mir das zurückerobern, was mein körper kann. es ist ganzheitlicher. ich mach nie mehr bewegungen, die schmerzen.

in meiner berufserfahrung - ich tanzte 10 jahre bei grossen companies - bekam ich den eindruck, dass ich mit meinem körper sanfter umgehen muss. er ist mehr als mittel zum zweck. darum begann ich, mich für choreografie zu interessieren. bei meinem letzten stück versuchte ich für andere eine choreografie zu erarbeiten. dabei war mir nicht wohl, anderen zu sagen, was sie zu tun und zu lassen haben. es war verhandlung. ich musste das machen zu einem gewissen grad.

bei der vorbereitung fragte ich mich, wie verhandelt werden soll. wie ging es euch`? dieses unwohlsein, weil man für andere entscheidungen fällen muss?

ich habe eine traditionelle ausbildung genossen. klassisches ballett. es gab companies, die noch nie mit einem choreografen arbeiteten, der eine behinderung hat. ich kam mit dem rollstuhl. ich konnte die schritte nicht vormachen. darum arbeite ich heute nicht nur mit körpern, sondern auch mit dem geist. ich kann nicht vorzeigen. ich muss meine ideen anders rüberbringen. es ging um offene kommunikation, ein guter kommunikationsfluss. es geht um dialog, um diskussion. handkehrum sag ich auch immer, in welche richtung ich mich orientieren möchte. eine kollaborative zusammerarbeit. rückmeldungen schätze ich. feedback. dem geist sind keine grenzen gesetzt. ich kann zum beispiel keinen sprung vormachen. darum müssen tänzer offen sein. fantasie haben. wir machen das zusammen. das ist besser für die tänzer, sie werden nicht nur angewiesen, sie können mitreden.

ich arbeite anders, parzipatorisch. in gemeinschaft. interdisziplinär. das bevorzue ich als arbeitsweise. es geht um einlandungen bei mir, aufforderungen. mir ist wichtig, dass sie sanft mit ihren körpern umgehen. ich suche immer nach dem menschlichkeitsfaktor. ich möchte das menschliche sehgen. ich möchte mich mit ihnen verbunden fühlen. ich arbeite iimmer mit einer partnerin zusammen. sie ist auch eine choreographin mit einer behinderung. diese zusammenarbeit ist einfach weil wir uns verstehen und uns vertrauen. diese zusammenarbeit ist einfach weil wir eine ähnlhce behinderung haben und weil wir tänzer sind die mitte in der karriere

stehen. das ganze ist sehr einfach. oft entwickeln wir ideen ohne zu viel druck und zwang das ganze ist sehr sanft und wir arbeiten langsam im sitzen

das war für mich sehr interessant weil ich mit claire an einem stück arbeite. sie fragte mich ob ich eine liste schicken kann was ich alles für die proben brauche. da sagte ich: ich möchte 20min um zu meditieren und das hat sie berücksichtigt und dann hatten eben alle 1 stunde und 20min pause. das lohnt sich eben.

und deine erfahrungen?

wir hatten von beginn auch dieses tolle kommunikation. wir haben uns über unsere bedürfnisse ausgetauscht. auch die tabus bestimmt und das hat die arbeit erleichtert und wir konnten die teilnehmer besser kennen lernen. und dann wurde das projekt in 2 teilen aufgeführt. kurz vor der ersten aufführung haben wir nicht mehr den austausch gepflegt, wir mussten sicher stellen dass diese produkt auch entsteht. uns fehlte die zeit und eben auch geld für den austausch. es ging nur noch um das produkt. und das würde ich zukünftig gerne vermeiden. natürlich drehte sich das projekt um das endprodukt, aber ich habe gelernt dass ich für die umsetzung mehr zeit brauche. ich kann es nicht in 8 wochen machen. ich brauche zeit um erfahrungen machen zu können.

wie lange war der prozess? wie viele tänzer hattet iih?

total 8 wochen. während den ersetn 4 wochen haben wir uns morgens aufgewärmt , dann einige stunden ideen getestet. dann mittagspause und dann ein gruppenspiel und dann geprobt und dann darüber diskutiert. wir haben also vorschläge gemacht. aber ich war auch immer offene für die andere vorschläge. es gibt ja verschiedene definition der behinderung.

es war eine gemischte gruppe. das war toll. es war ideal so. in der zweite hälfte musste dann alles schneller vor sich gehen. wir hatten keine zeit mehr für die spiele. wir mussten dann eben das endprodukt sicher stellen

habt ihr ähnliche erfahrungen gemacht? probt ihr immer wieder bis ihr die bestmögliche struktur findet?

es kommt immer auf das projekt drauf an. was erschaffen werden kann. und das bestmögliche produkt zu bekommen und meine ambitionen einzusetzen. zum beispiel. meine jetztige company hat auch 3 musiker und die arbeiten mit den tänzern zusammen. wir müssen lösungen suchen, die für alles stimmen. wir haben dann gemerkt, dass alle joga gerne machen. und dann haben wir am morgen immer joga gemacht. wir müssen dann eben auch an den zugang denken und die bedürfnisse kennen wenn es um den körper geht. und auch die fähigkeiten. die tänzern hatten nicht unbedingt musikalische hintergründe. als direktor für tänzer mit oder ohne behinderung geht es darum die perspektive zu verändern. ich möchte meine eigenen praxis einfließen lassen um diese umgebung zu schaffen.

wir kommen immer zusammen in einem kreis und ich frage immer zuerst: wie geht es euch? wir tauschen uns aus. es ist wichtig, vor allem bei neuen tänzern, immer zuerst seine eigene erwartungen zu erklären, damit sie sich das besser vorstellen können.

es ist wichtig den leuten nicht zu sagen was sie tun müssen, sondern auch zu fragen was sie gerne tun würden. und sie wollten eben tanzen. es ist eben der menschliche aspekt

möchte jemand was hinzufügen?

die gestaltung des kreativen prozessen ist interessant. ich hab das ganze nur für mich in anspruch genommen als ich angefangen zu arbeiten im tanzbereich. man hat sich auf die technik fokussiert. und versucht sich mit den gedanken auseinander zu setzen und die leute haben dann immer gesagt: wie können da die behinderten mitmachen?

ich bin nicht gegen die technik, aber ich habe auch schmerzliche erinnerungen. ich habe mich zum beispiel nicht aufgewärmt und die anderen behinderten eben auch nicht. und man sollte eben die kenntnisse über den körper auch haben um sich vorzubereiten. ich bin fan von disco musik um sich aufzuwärmen. einfach popmusik. irgendeine aus den 70er jahren aber keine partymusik.

es geht darum diesen raum zu schaffen der einladend ist. für mich gibt es eine enge verbindung und ich freue mich darauf das s sich dieser diskurs verändert hat.

das ist mutig zu sagen. ich spreche aus eigener erfahrung. es ist erschöpfend, ein körper zu haben, der nicht das leistet, was man will. wenn man einfach funktionieren muss. frustriertion und erschöpfung ist nicht schön.

alessandro, das hast du erwähnt, ihr hattet 8 wochen für das stück. mit vorbereitung. wie viel struktur dafür vorgesehen ist, ihr bekommt mittel und 8 wochen zeit, um das stück zu machen. ich frage mich, inwiefern diese strukturellen auflagen das ganze beeinflussen.

jetzt in Amerika hab ich festgestellt, dass finanzen das sehr stark beeinflussen. ich bekam 2 wochen für ein programm. das ist sehr kurz. es gibt auflagen, ich kann dem haushalt sagen, wie lange ich brauche. man findet immer middle. das war meine erfahrung.

was müsste sich verändern im system? wir können wir dafür sorgen, dass diese arbeit leichter wird?

welche strukturen wir brauchen?

ja. bist du zufrieden?

ich sitze hier mit dem vorteil, älter zu sein. ich muss am schluss nichts bringen. ich schliesse meine arbeit ab und dann entscheide ich, was passiert. claire erwähnte eine liste. wie können unsre körper funktionieren? meine kollegin hat nur 1 bein. es muss viel auf einem bein gestanden werden. wir machten solche tricks nicht. nichts, was weh tut. und ich mit händen. wir wollen unsere behinderung in die arbeit einfließen lassen und die besonderheit unseres körpers erforschen. wir wollten auch zeit mit unseren kindern verbringen. es ist nicht so schwer, zu sagen, was man braucht, um den tag zu gestalten. es ist nicht hart, weil ich ständig widerstand gegen diese strukturen leiste. darum arbeite ich langsam. ich habe 2 jahre nichts mehr herausgebracht. aber wir haben trotzdem ideen.

alles, was mainstream ist, ist das das, wohin wir wollen? wenn ja, wie? wir müssen über die virtuosität sprechen. wie bringen wir das in den mainstream? wir haben noch 3 min.

vorher war ich eher damit beschäftigt, wie ich in die traditionelle praxis hineinkommen könnte. jetzt ist die frage: wie kann ich mainstream abbauen? es geht immer weiter. ich hab noch keine lösung gefunden.

möchtest du was dazu sagen?

zu einer anderen sache. wir sprachen über unsere bedürfnisse als tänzer. wenn wir was produzieren müssen, ich kann sagen, welche zugangsbedingungen ich brauche. jemand, der unsere werte teilt, unsere bedürfnisse als integrierte tanzcompagnie einfordern kann, das ist wichtig.

das ist interessant.

das ist ähnlich.

das projekt, das ich eben abgeschlossen habe, wo tanja mitgearbeitet hat, am schluss schrieben wir ein manifest für den zugang. da waren einstellungen drin. geschlechtsspezifischen anforderungen. denn alle, die kommen, sind anders. claire sagte das gestern. das schafft raum für die leute vor ort. die vielleicht nicht alles machen können, aber die fragen sind interessant. manchmal gibt es spannung.

ja, wir wollen transparent sein. das ist ein wunderbarer abschluss. das nehmen wir mit. die frage des zugangs. wir haben keine zeit mehr für fragen. aber für isabella und nina haben wir zeit für schlussworte. ich danke allen.

gut. ich spreche deutsch, bleib mir treu. ich möchte mich verabschieden. wir wollen alle kurz sagen, was das highlight war und was uns enttäuscht hat. ich hab keine enttäuschung. danke nina und tanja. ich hab euch vertraut und viel gelernt. ich wurde positiv überrascht. ich bekam ein feedback. es war humorvoller und sinnlicher und zugänglicher. das ist nicht wertend, wir haben uns weiterentwickelt. ich nehme 2 dinge mit. die tech-writers - sagt genau , was ihr braucht. das kann man offenlegen, was man braucht. zweitens: die frage der disability culture. disability arts. das wurde zu einer eigenen sparte. soll sie weiterleben oder möchten wir, dass es überschwappt ins mainstream? ich überlege seit 4 jahren darüber nach.

vielleicht gibt es keine antwort. das gibt es. zu den enttäuschungen: ich hab keine. carry sandler (?) sprach über disability conundrums. probleme, die entstehen, wenn behinderung im raum ist. man nimmt evlt. etwas weg von anderen in der vorbereitung dieses symposiums. wir hatten verschieden sprachen und zugangsbedürfnisse, die dann ein conundrum bilden. da entwickle ich mich weiter. einer muss das conundrum immer ausbaden. wir schauen das immer wieder neu an und definieren es neu und lernen dazu.

wir wissen, was wir machen können und was nicht.

was für uns euphorisch war, war eben : wie geht es weiter? wir haben viel über behinderung gesprochen und jetzt stehen wir da und fragen uns: was ist morgen? wenn ich nicht mehr da bin , sind die lampen weg. so geht es mir im moment. ich bin

noch nicht enttäuscht aber schauen wir mal wie es weitergeht. das highlight war eben alles. ich möchte mich bei allen sprechern bedanken. wir haben diese pflanzn bekommen. bedient euch mit diesen pflanzen , die sind hinten.

wow, ich bin sehr sehr müde. ich habe erstmals so ein symposium moderiert. ich bin eigentlich tänzerin und bin nicht gewohnt so viel zu sprechen. ich denke bereits an das nächste sympisium. ich denke jetzt schon daran was wir besser machen könnten. ich nehme mir eben immer zeit um zu meditieren.

isabella danke from the bottom of my heart. und danke dass wir ein teil des teams sein konnten

danke isabella, es war für uns ein traum das zu realisierten was in den letzten 1.5 tagen passiert ist und das ist nur dank dir passiert.

ich möchte ein dankeschön an die gessnerallee aussprechnen. diese bühne bleibt hier. und danke dafür.

herzlichen dank und dann möchte ich mich bei allen leuten bedanken die übersetzt haben, die für den zugang hinten gesorgt haben

dann bitte noch die fragebögen ausfüllen, die ihr bekommen habt, damit wir wissen wie es weiter geht. dann könnt ihr ein pflänzchen nach hause nehmen.

es kommt jetzt eine wunderbare vorstellung hinten. es geht 10min und amelia bittet euch da wirklich aktiv mitzumachen. das stück funktioniert nicht ohne euch

danke euch allen dass ihr hier seid. wir sehen uns beim nächsten mal.

applaus!!